

N. H. Söe, „Kristus-lyset og Andens indre Lys“ (Das Christuslicht und das innere Licht des Geistes), *Kristen Gemen skap*, Heft 2/1961, S. 69–77.

Im Blick auf das Thema der bevorstehenden Weltkirchenkonferenz in Neu-Delhi „Jesus Christus das Licht der Welt“ begründet der (u. a. durch seine „Ethik“) bekannte dänische Theologe in diesem Artikel sein Anliegen: es müsse die „verfahrenere“ Frage nach den „Anknüpfungspunkten“ wieder aufgenommen werden. Er bestreitet nicht, daß es in der Hitze des deutschen Kirchenkampfes notwendig war, daß Karl Barth 1933 und die Barmer Theologische Erklärung 1934 die Gottesoffenbarung ausschließlich an das Zeugnis der Hl. Schrift von Christus gebunden haben. Aber soll das Motto von Neu-Delhi im Lichte von Barmen gedeutet werden?

Prof. Söe meint hierzu (verweisend auf seinen 1958 in Nyborg-Strand gehaltenen Vortrag „The Theological Basis of Religious Liberty“, in „*Ecumenical Review*“ Oktober 1958, S. 36 ff.), Gott könne auch Menschen wie Voltaire, Marx und Nietzsche dazu brauchen, den Christen die Augen für bisher übersehene biblische Wahrheiten zu öffnen — wenn auch nicht als Sprecher „wahrer Worte“ Christi, sondern nur als Werkzeuge Gottes. Nur von hier aus kann nach der Bedeutung des sogenannten „Wahrheitsschimmers“ in den nicht-christlichen Religionen für die Christen gefragt werden.

Weitere Beiträge zur Dritten Vollversammlung:

Christian Berg, „Dienst“ — Erwägungen zur Sektion II der Weltkirchenkonferenz —, *Kirche in der Zeit*, Nr. 6, Juni 1961, S. 191–193.

P. D. Devanandan, „Die Jungen Kirchen blicken in die Zukunft“, *WCC-Information*, Nr. F/30–61 vom 24. 8. 1961.

Der Verf. schildert die Probleme der asiatischen Christen als einer religiösen Minderheit.

Hanfried Krüger, „Moskau — Prag — Neu-Delhi“, *Informationsblatt*, Nr. 13, 1. Juli-Heft 1961, S. 197–200.

Für Neu-Delhi wichtige ökumenische Entwicklungen, die sich aus dem Antrag des Moskauer Patriarchats und aus der ersten Allchristlichen Friedensversammlung ergeben.

Henry Partin, „Der Begriff des Lichtes und die nichtchristlichen Religionen“, *Evangelische Missionszeitschrift*, Heft 4, August 1961, S. 99–109.

Masao Takenaka, „Kirche im sozialen Umbruch“ — Betrachtungen eines Asiaten vor der Konferenz von Neu-Delhi —, *WCC-Information*, Nr. F/24–61 vom 4. 9. 1961.

Günter Wieske, „Zeugnis“ — Erwägungen zur Sektion I der Weltkirchenkonferenz —, *Kirche in der Zeit*, Nr. 6, Juni 1961, S. 187–190.

## NEUE BÜCHER

Bernard Leeming, S. J., *The Churches and the Church. A Study of Ecumenism*. Darton, Longman & Todd, London 1960. 340 Seiten. 35 s.

Dieses Buch ist ein erneuter Beweis für die Aufgeschlossenheit und das Interesse, denen die ökumenische Bewegung in zunehmendem Maße auf römisch-katholischer Seite begegnet. Der Verf. bemüht sich um eine ebenso wohlwollende wie verständnisvolle Analyse der Motive, der Entwicklung und der Probleme der ökumenischen Bewegung. Der Schwierigkeit, ein einigermaßen

zutreffendes Bild dieser so komplexen Erscheinung zu gewinnen, ist er sich durchaus bewußt. Man wird ihm jedoch einräumen müssen, daß er keine Mühe und Sorgfalt gescheut hat, zu den Quellen vorzudringen, die Dokumente sprechen zu lassen und die wesentlichen Linien des ökumenischen Gesprächs aus der schier unübersehbaren Bücher- und Zeitschriftenliteratur zu erheben. Wenn man gelegentlich auf Lücken, Ungenauigkeiten oder Fehlinterpretationen stößt, so mag dieses eben mit jener einem Außenstehenden kaum noch

faßbaren Differenziertheit ökumenischen Geschehens zu entschuldigen sein. An dem guten Willen des Verf.'s liegt es jedenfalls sicherlich nicht. Daß er sich aber fast ausschließlich auf englischsprachiges Schrifttum beschränkt, wird man doch als einen recht bedauerlichen Mangel dieser Untersuchung verzeichnen müssen. Selbst die in diesem Zusammenhang äußerst wichtige Arbeit von P. Thomas Sartory, OSB, „Die ökumenische Bewegung und die Einheit der Kirche“ (1955), ist von ihm nicht herangezogen worden.

Der Vergleich mit Sartory läßt im übrigen einen nicht unerheblichen Unterschied der beiden Werke hervortreten: Sartory suchte über die Darstellung hinaus nach Anknüpfungspunkten für das Gespräch mit den „getrennten Brüdern“; Leeming hingegen möchte römisch-katholischen Lesern, die mit ökumenischen Fragen in Berührung kommen, vom Standpunkt ihrer Kirche aus (man beachte den Titel!) zu einer sachlichen Urteilsbildung über die ökumenische Bewegung verhelfen. Schon darin hat aber auch dieses Buch für die Begegnung zwischen Rom und der Ökumene sein nicht zu unterschätzendes Verdienst.

*Stephen C. Neill*, Männer der Einheit. Ökumenische Bewegung von Edinburgh bis Neu-Delhi. Aus dem Englischen übersetzt von Annemarie Oesterle. J. G. Ouden Verlag, Kassel 1961. 208 Seiten. Kart. Taschenausgabe DM 6.—.

Das von uns in Heft 2/1961 S. 108 f. ausführlich gewürdigte Büchlein liegt — vom Autor an einigen Stellen auf den neuesten Stand gebracht — jetzt in einer deutschen Ausgabe vor, die eine saubere und sorgfältige Übersetzung mit ansprechender äußerer Aufmachung verbindet. Begrüßenswert ist das angefügte Namen- und Stichwortverzeichnis. Eine kleine Berichtigung: Die ökumenische Gebetswoche ist in Deutschland nicht, wie in der Anmerkung auf S. 186 angegeben, auf die Woche nach Pfingsten, sondern vor Pfingsten verlegt.

*Walter Freytag*, Reden und Aufsätze. Teil 1. Herausgegeben von Jan Hermelink und Hans Jochen Margull. Christian Kaiser Verlag, München 1961 (Theologische Bücherei Band 13/1). 293 Seiten. Kart. DM 10.—.

Es ist Walter Freytag nicht mehr vergönnt gewesen, die Ergebnisse seiner reichen Lebensarbeit, wie er es vorhatte, in einem abschließenden Werk zusammenzufassen. Um so dankbarer müssen wir sein, daß seine verstreuten Reden und Aufsätze nun in einem ersten Band gesammelt und nach leitenden Gesichtspunkten geordnet sind („Von den Kirchen“, „Vom Wandel der Situation“, „Vom Wesen missionarischer Verkündigung“). Ein zweiter Band wird folgen.

Auch in dieser Sammlung wird der Leser von neuem den hohen Rang geistiger Führung bestätigt finden, den Walter Freytag in Mission und Ökumene einnimmt.

*Ronald E. Osborn*, Der Geist des amerikanischen Christentums. Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1960. (Die Kirchen der Welt. Reihe B/Band I.) 216 Seiten. Leinen DM 21.80.

Nach dem Standardwerk von Adolf Keller „Amerikanisches Christentum — heute“ (1943) ist dies die zweite umfassende Darstellung des amerikanischen Christentums in deutscher Sprache. Dem Verfasser, der den Disciples of Christ angehört, ist jedoch weniger als damals Adolf Keller an einer möglichst vollständigen Einführung in Theologie und Kirchenkunde der Vereinigten Staaten gelegen, obwohl er auch diese Sachgebiete souverän beherrscht und verarbeitet hat; vielmehr möchte er den Lesern außerhalb Amerikas das Wesen amerikanischer Frömmigkeit in seinen verschiedenartigen Triebkräften und Ausprägungen von innen erschließen und aus der Geschichte und Entwicklung seines Landes heraus verständlich machen.

Angesichts der mancherlei Vor- und Fehlurteile, die gerade in Europa über das kirchliche Leben in Amerika immer noch anzutreffen sind und sich meist auf äußerst begrenzte Erfahrungen und Eindrücke stützen, ist eine solche ebenso geistvolle wie kenntnisreiche und selbstkritische Zusammenschau von großem ökumenischen Gewicht. Herausgeber und Verlag der Reihe „Die Kirchen der Welt“ haben gut daran getan, gerade dieses Buch als erstes Quellenwerk ihrer Sammlung herauszubringen.